





# In der Atmosphäre der Freundschaft und brüderlichen Einheit

(Schluß, Anfang S. 1)

rumreiche Sowjetarmee geleitet. Niemand wird im Gedächtnis unserer Völker der heldenhafte Kampf der Sowjetunion gegen den Faschismus erleben, dessen Zerschmetterung unserem Volk Freiheit brachte und ihm den Weg zum sozialistischen Aufbau bahnte.

In diesem Jahr wurde der fünfte Jahrestag des neuen tschechoslowakisch-sowjetischen Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand begangen. Wir können mit allem Grund erkennen, daß dieses neue Dokument ebenso wie der Bündnisvertrag vom Dezember 1943 eine Garantie für die Sicherheit und die schöpferische Arbeit unseres Volkes auf dem Pfad für unerschütterliche Zuversicht in unsere Zukunft bedeutet.

Teure Genossen! Wir sind davon überzeugt, daß der Besuch der tschechoslowakischen Partei- und Regierungsdelegation in der UdSSR eine wichtige Etappe in der Entwicklung unserer Beziehungen zueinander sein wird.

Eben davon zeugen die heute begonnenen Verhandlungen zwischen uns, die erneut die völlige Oberbestimmung der Ansichten in allen zur Erörterung stehenden Fragen und den festen Willen und die Entschlossenheit unserer Parteien und Staaten bezeugen. Deshalb werden wir die tschechoslowakisch-sowjetische Freundschaft und das Bündnis so festigen.

Unser Volk überzeugt sich aus eigener Erfahrung immer wieder davon, daß alle Erfolge der sozialistischen Revolution die sich ständig vertiefende Zusammenarbeit, ohne die Hilfe und Unterstützung, die uns die Sowjetunion stets erweist, unmöglich wären. Deshalb werden wir die brüderlichen Beziehungen, deren Grundlage das feste Kampfbündnis zwischen den tschechoslowakischen und den sowjetischen Kommunisten ist, das die gemeinsamen Klasseninteressen und marxistisch-leninistischen und internationalistischen Weltanschauung beruht, schätzen und unerwiesentlich vertiefen.

Zusammen mit den sowjetischen Kommunisten und anderen Bruderparteien werden wir konsequent für die weitere Festigung in diesen Prinzipien der Freundschaft und der sozialistischen Staatengemeinschaft und der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen kämpfen.

Einen immer größeren Platz in unseren gegenseitigen Beziehungen nimmt die allseitige wirtschaftliche Zusammenarbeit ein. Das gewaltige Wirtschaftspotential der Sowjetunion, ihre sich in einem schnellen Tempo entfaltende fortschrittliche Industrie sowie die Errungenschaften im Bereich des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eröffnen gute Aussichten für die ständige Vertiefung dieser Zusammenarbeit, mit der wir die weitere Entwicklung der tschechoslowakischen Wirtschaft verbinden.

## Teure sowjetische Freunde, Genossen!

Die bevorstehende Parteitage beider Bruderparteien werden die erzielten Resultate einschätzen und die Hauptrichtungen der Entwicklung unserer Länder in den kommenden Jahren behandeln. Die Werktätigen der Tschechoslowakei begrüßen mit Enthusiasmus und aufrichtiger Freude die Erfolge, die die Sowjetunion bei der Entwicklung der Wirtschaft, der Wissenschaft und Kultur und in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sowie bei der Verwirklichung des Kurses des XXIV. Parteitages der KPdSU zum Aufbau des Kommunismus erreicht hat. In diesen Erfolgen spiegeln sich das Vertrauen des Volkes, Unterstützung für die Politik der Partei, für ihr Zentralkomitee und ihr Politbüro mit dem Generalsekretär, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze — einer herausragenden Persönlichkeit Eurer Partei, des Sowjetvolkes und der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, wider. Von ganzen Herzen gratuliere ich Euch, teure sowjetische Freunde, und dem gesamten Sowjetvolk zu diesen denkwürdigen Erfolgen.

Unsere Partei und die Werktätigen unserer Heimat wie auch die Kommunistische Partei und das Volk der Sowjetunion können auf die Resultate der gemeinsamen Arbeit stolz sein. Schon heute können wir sagen, daß die komplizierten Aufgaben, die der XIV. Parteitag der KPdSU gestellt hat in allen wichtigen Bereichen erfüllt und auf mehreren Gebieten auch überboten werden. Wir gehen den XV. Parteitag der KPdSU entgegen, indem wir die ganze Partei und unser ganzes Volk zur Erfüllung der Beschlüsse des XIV. Parteitages mobilisieren, was im weiten Aufschwung der politischen und Arbeiteraktivität und der Initiative der Werktätigen seinen Niederschlag gefunden hat. Wir wollen auch für die bevorstehende Zeitperiode komplizierte, doch reale Aufgaben festlegen. Wir werden sie erfüllen, indem wir uns auf die Entwicklung der materiellen Produktion, auf die Aktivität der Werktätigen in unserem Land und auf die Zusammenarbeit mit den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft stützen, der politischen Bestätigung messen wir der Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftsbeziehungen und der Anerkennung der Tätigkeit des Rates trägt die Tschechoslowakei aktiv bei.

## Teure Genossen!

Unsere Partei und das ganze tschechoslowakische Volk unterstützen die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion von Herzen. Daher hat die KPdSU auf ihrem XIV. Parteitag das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages Eurer Partei wie ihr eigenes vollständig gebilligt und fördert nach Kräften dessen erfolgreiche Realisierung. Heute können wir vollsten Herzens erklären, daß diese Friedenspolitik große positive Ergebnisse gebracht hat. So entstanden in Europa nach dem erfolgreichen Abschluß der gesamteuropäischen

Konferenz in Helsinki günstige Bedingungen für die Gewährleistung der Sicherheit und der Entwicklung friedlicher Zusammenarbeit. Dazu tragen in großem Maße die außerordentlichen Zusammenarbeit sowie die koordinierten Aktionen der sozialistischen Staaten, und insbesondere im Rahmen des Warschauer Vertrages bei. Wir bewerten diese Zusammenarbeit hoch und betrachten sie als eine der wichtigsten Voraussetzungen weiterer Erfolge im gemeinsamen Kampf für die Gewährleistung unserer Sicherheit und des Weltfriedens.

Wir sind uns dessen klar, daß dieser Kampf nicht ohne Hindernisse sein wird. Doch sind wir überzeugt, daß wir Seite an Seite mit allen fortschrittlichen, demokratischen und friedliebenden Kräften auf Erden neue Erfolge nicht nur in der Entwicklung unserer Staaten, sondern auch im gemeinsamen Kampf für Frieden, Sicherheit und in der Entwicklung internationaler Zusammenarbeit erzielen werden. Dabei richten wir uns nach dem Prinzip: Je stärker und geschlossener das sozialistische Weltsystem und die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung sind, desto erfolgreicher wird dieser Kampf sein.

Ich bringe, verehrte Genossen, einen Toast aus —

Auf die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die Inspiratorin und Organisatorin der Erfolge des Sowjetvolkes im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus!

Auf die Sowjetunion — die entscheidende Kraft im Kampf für Frieden, Sicherheit und sozialen Fortschritt in der ganzen Welt!

Auf feste Freundschaft zwischen den tschechoslowakischen und sowjetischen Völkern, auf eine weitere Entwicklung der Zusammenarbeit und der Verbündetenbeziehungen zwischen unseren Bruderparteien und Staaten!

Auf eine weitere Festigung der Einheit des sozialistischen Weltsystems und der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung!

Auf die Gesundheit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des treuen und innigen Freundes und Organisatorin der Tschechoslowakei, Leonid Iljitsch Breschnew!

Auf die Gesundheit des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Konstantinowitsch Podgorny, auf die Gesundheit des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Alexei Nikolajewitsch Kosygin und aller unserer sowjetischen Freunde!

Auf Eure Gesundheit, teure Genossen! \*\*\*

Die Reden des Genossen L. I. Breschnew und G. Husak wurden mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und wiederholt durch langanhaltenden Beifall unterbrochen.

Der Empfang verlief in brüderlicher und herzlicher Atmosphäre.

(TASS)

Zuerst traf ich nicht ihn, sondern seine Kinder. Lore und Arthur Pieck gehörten zu der Gruppe der Freien Sozialistischen Jugend in Berlin-Steglitz, der ich 1920 beitrete. Der Jugendverband wurde Ende 1920 in „Kommunistische Jugend Deutschlands“ (1924 in „Kommunistischer Jugendverband Deutschlands“) umbenannt, und die Begeisterung schloß beide Welten bei uns. Wir uns von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg — und Wilhelm Pieck — gegründeten Kommunistischen Partei Deutschlands mit dem neuen Namen gleichgesinnt fühlten.

## Die erste Begegnung

In der Jugendgruppe gab es im Sommer 1920 vieles, was uns bewegte. Ereignisse wie der niedergeschlagene Kapp-Putsch, der Verrat an der Roten Ruhr-Armee, der Beschluß der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sich mit der KPD zu vereinigen — damit gehörte Ernst Thälmann in die Reihen der Kommunisten — waren Gegenstand unserer Diskussionen. Bei unseren Zusammenkünften wurde meist auch gesungen und getanzt. Arthur schlug den Ton an mit seiner Gitarre, und Lore führte die Volkstänze und -tanzen an. Unsere Leitung tagte hin und wieder bei „Mutter“ Pieck; denn es gab Schmalzstullen und Malzkaffee, von uns stets Hungerigen begeistert begrüßt.

Bei einer solchen Gelegenheit lernte ich Wilhelm Pieck zu erst kennen. Plötzlich stand er im Zimmer, entschuldigte sich und wollte wieder gehen. Aber Arthur rief ihn zurück und bat in unserem Namen um Auskunft, wie wohl der Vater ein heikles Problem unserer Gruppe lösen würde. Wilhelm Pieck hörte aufmerksam zu, um uns dann zu sagen: Das ist eure Sache, denkt nach, ihr werdet schon das Richtige tun. Später hörte ich, daß er sich von Arthur berichten ließ, was wir getan haben, und unsere Lösung gut fand. Er wollte, daß wir lernen, selbständige richtige Entscheidungen zu treffen.

## Das letzte Treffen

Um die Sowjetunion wieder von der Landkarte zu streichen, den Marxismus auszurufen, übergeben die deutschen Konzernherren, Junker und Generale der faschistischen Partei und ihrem Hauptling, Hitler, die Macht. Die Kommunisten wurden vogelfrei, alle demokratischen Organisationen verboten, zehntausende Arbeiterfunktionäre verhaftet, unter ihnen Ernst Thälmann. Auch Wilhelm Pieck in ihre Gewalt zu bekommen, was das erklärte Ziel der faschistischen Kopfgänger.

Im April 1933 bekam ich den Auftrag, die Verbindungen zwischen den Mitgliedern des Politbüros des Zentralkomitees der KPD zu halten, ihnen Post-Informationen aus dem illegalen Kampf der Partei, vom Warten der Geheimen Staatspolizei und andere Materialien zukommen zu lassen. Eines Tages hatte ich ein Gespräch mit Wilhelm Pieck. Entsprechend den konspirativen Regeln überprüfte ich erst den Ort der Begegnung. Als ein Mann vor mir herging, kam mir seine Gestalt besonders aber der Gang bekannt vor. Ich irte mich nicht; es war Wilhelm Pieck. Seine markante Gestalt war schwer zu tarnen. Ein anderer Illegaler erkannte ihn beim Eintritt auf seiner Art zu sprechen, ohne sein Gesicht zu sehen.

## Vorbild und Erzieher der Jugend

Auch unser Jugendheim verdankt wir der Initiative Wilhelm Piecks. Er hatte noch vor dem ersten Weltkrieg in der Sieglitzer Parteiorganisation die Bildung eines Vereins „Arbeiterjugendheim“ angesetzt. Jedes Mitglied zahlte 10 Pfennige Monatsbeitrag zur Bezahlung der Miete für das Heim. Die Einrichtung, Stühle, Tische, ein Schrank für Bücher und Brettspiele fertigten die Mitglieder in freiwilliger Arbeit an. Mit

UNSER AUTOR: JAHRESBEREICH 1904/1923 Mitglied der KPD, 10 Jahre Haft in (faschistischen) Konzentrationslagern, davon 6 Jahre in Buchenwald, Vorsitzender des illegalen internationalen Lagerkomitees. Nach der Befreiung 7 Jahre persönlicher Referent von Wilhelm Pieck. Seit 1953 Geschichtsprofessor in Leipzig und Berlin, jetzt emeritiert als Prof. Dr. phil. Dr. h. c.

Mitglied des Präsidiums der Zentralkomitees des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR, 1. Vizepräsident des internationalen Komitees Buchenwald-Dora.

Stimmen zu hören, die vor der Gefahr warnen, die diese Kampagne für die Demokratie bedeutet. So warnte der frühere Bundespräsident Gustav Heinemann: „Dieser Tag vor Verfügungen der Gedanken.“

Die Kommentatoren der „Deutschen Welle“ schenken diesen nüchternen Stimmen kein Gehör. Wozu auch brauchen sie echte Demokratie, wenn sie aus dem Bewußtsein der Menschen schon den Gedanken an die Möglichkeit, wie sich Heineemann ausdrückte, öffentlich ihre eigene Meinung zu vertreten, ausmerzen wollen.

Die „Deutsche Welle“ vertritt heute den Schmutz von Erfindungen, die in die schlimmsten Zeiten des kalten Krieges passen. Vergebens wirft sich der Sender jetzt in die Pose eines Verteidigers der Demokratie. Er zeigt sein Wesen, wenn er die Verfügungen von Demokraten und die Beschneidung der Bürgerrechte in der BRD unterstützt.

## Schmutziger Schaum auf der „Deutschen Welle“

TASS-Kommentar

Darf jemand fortschrittlicher Gesinnung Lehrer oder Richter sein? Kein vernünftiger Mensch wird auch nur einen Augenblick zögern, die Frage zu bejahen. Höchstens, sie kommt ihm etwas seltsam vor.

Anders jedoch verhält es sich bei den Kommentatoren des BRD-Senders „Deutsche Welle“. Ihrer Auffassung nach müssen Bildungswesen und Rechtsprechung für, zum Beispiel, Kommunisten verschlossen sein. Der Sender hätte jedoch nichts dagegen, wenn Kommunisten Geschäfte aufmachten. In der BRD gibt es nämlich Demokratie.

Man bemerkt, die Kommentatoren der „Deutschen Welle“ haben eigene Vorstellungen von demokratischen Freiheiten. Innerer schreien Leute mit linken Ansichten freudig. Sie sind für sorgfältige Überprüfung der politischen Auffassungen der BRD-Bürger. Der Sender stempelt Menschen mit fortschrittlichen Überzeugungen als Extremisten ab und setzt sich eifrig für strikte Reglementierung ihrer Einstellung in den Staats- und Kommunalämtern ein.

Es ist nicht der erste Monat, daß in der BRD eine Atmosphäre der Hetze gegen Andersdenkende geschaffen wird, und deshalb ist nichts verwunderliches daran, daß sich bei dieser Gelegenheit viele an die Zeiten des McCarthyismus in der USA erinnern fühlen. In der BRD selbst sind

# Erinnerungen aus vier Jahrzehnten

Prof. Dr. Dr. Walter BARTEL

## viel Liebe betätigte sich Wilhelm Pieck in seinem Beruf als Tischler

Wir Jungkommunisten ließen keine Versammlung aus, in der Wilhelm Pieck sprach. Ergriffen vernahmen wir von ihm, wie Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919 von der reaktionären Soldateska ermordet wurden und Tausende revolutionärer Arbeiter in allen Teilen Deutschlands ihr Streben nach sozialer Gerechtigkeit, Frieden und Sozialismus mit dem Leben bezahlen mußten.

Die fortschrittlichen Organisationen, voran die KPD, führten damals eine Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Woche durch. In beglückenden Worten schilderte uns Wilhelm Pieck den schweren, aber erfolgreichen Kampf der Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion um die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus. Wilhelm Pieck zählte mit Ernst Thälmann zu den überzeugenden Propagandisten der weltweiten Leistung der Partei Lenins, was das erklärte Ziel der faschistischen Kopfgänger.

## Das letzte Treffen

Um die Sowjetunion wieder von der Landkarte zu streichen, den Marxismus auszurufen, übergeben die deutschen Konzernherren, Junker und Generale der faschistischen Partei und ihrem Hauptling, Hitler, die Macht. Die Kommunisten wurden vogelfrei, alle demokratischen Organisationen verboten, zehntausende Arbeiterfunktionäre verhaftet, unter ihnen Ernst Thälmann. Auch Wilhelm Pieck in ihre Gewalt zu bekommen, was das erklärte Ziel der faschistischen Kopfgänger.

Im April 1933 bekam ich den Auftrag, die Verbindungen zwischen den Mitgliedern des Politbüros des Zentralkomitees der KPD zu halten, ihnen Post-Informationen aus dem illegalen Kampf der Partei, vom Warten der Geheimen Staatspolizei und andere Materialien zukommen zu lassen. Eines Tages hatte ich ein Gespräch mit Wilhelm Pieck. Entsprechend den konspirativen Regeln überprüfte ich erst den Ort der Begegnung. Als ein Mann vor mir herging, kam mir seine Gestalt besonders aber der Gang bekannt vor. Ich irte mich nicht; es war Wilhelm Pieck. Seine markante Gestalt war schwer zu tarnen. Ein anderer Illegaler erkannte ihn beim Eintritt auf seiner Art zu sprechen, ohne sein Gesicht zu sehen.

## Auf Beschluß der Parteiführung verließ Wilhelm Pieck Deutschland und bildete zunächst zusammen mit Franz Dahlemp und Wilhelm Florin die Auslandsabteilung der KPD, die von Paris aus die illegale Arbeit der Partei führte. Das Zentralkomitee wählte Wilhelm Pieck für die Zeit der Inhaftierung Ernst Thälmanns zu seinem Vorsitzenden.

Aber wir hörten seine Stimme... 12 Jahre sollte ich Wilhelm Pieck nicht sehen. Aber wir hörten seine Stimme, seine Argumente und Informationen — im Konzentrationslager Buchenwald. Die illegale Organisation der Kommunisten hatte ein perfektes System des Abhörens von Sendungen der Radiostationen Moskau und London geschaffen. Mir war es als Leitungsmittel vorbehalten, selbst an einen Radioparagrafen zu gehen. Als ich nach dem 20. Juli 1944 erfuhr, daß Wilhelm Pieck sprechen würde, konnte ich nicht widerstehen. Ich hörte die vertraute Stimme, wie immer klang sie klar und überzeugend. Ich hörte die vertrauten Worte, die immer klang wie Versichertes. Die Sowjetarmeen sind angetreten, um die deutschen faschistischen Armeen aus allen okkupierten Ländern zu vertreiben, damit nach diesen wahnwitzigen imperialistischen Eroberungskriegen eine Ära des Friedens und der Völkerfreundschaft beginnen kann.

Mir wurde heiß um Herz. Seine Stimme und seine Worte, die uns Leben und Freiheit verheißten. Überwacht kontrollierte ein SS-Führer die Barocke, in der wir abhörten. Dank eines ausgezeichnet funktionierenden Alarmsystems und vollendeter Tarnung des Gerätes konnte der SS-Führer nichts feststellen. Mit wälen Drohungen, daß uns der Galgen sicher sei, wenn wir Radio hören würden, trieb er uns aus der Barocke.

Dennoch vernahmen wir weiterhin die Stimme der Partei, geben ihre Einschätzungen dem internationalen antifaschistischen Aktiv in Lager bekannt und betrachteten uns im besten Sinne des Wortes als eine Kampfbatteried der Antifahr-Koalition.

## Wiedersehen nach 12 Jahren

Am 19. Juli 1945 — nie werde ich diesen Tag vergessen — sprachen Wilhelm Pieck und Otto Grolowetz gemeinsam zu den Berliner „Tag, Wilhelm“, so KPD die Anwesenden, als wäre gestern von ihnen gegangen. Tausende lauschten den Worten der beiden Arbeiterführer. Als Otto Grolowetz die letzten Worte gesprochen hatte, ging er auf Wilhelm Pieck zu und reichte ihm die Hand. So sah ich heute noch vor uns, den Kommunisten und den Sozialdemokraten, die über die Spaltung der Arbeiterklasse für immer zu beenden.

Am Ende dieser denkwürdigen Kundgebung stand wir alle Später. Plötzlich sieht mich Wilhelm Pieck, tritt auf mich zu und ruft: „Walter, Du lebst, was für eine Freude! Komm bald zu mir.“ Ich ging zu ihm — und nach der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde ich für sieben Jahre sein persönlicher Referent.

## Repräsentant des antifaschistischen deutschen Staates

In meiner Funktion begleitete ich Wilhelm Pieck auf seinen Reisen in die Republik und auch ins Ausland — so auf eine Reise in die Volksrepublik Polen. Man muß sich vorstellen: Seit Jahrhunderten erlebte polnisches Volk von seinen westlichen Nachbarn nur bitteres Leid. Zweimal in diesem Jahrhundert vertrieben deutsche Truppen polnische Land in Majdanek, 176 Ausschütz starb die Blüte der polnischen Nation.

Nun kam Wilhelm Pieck, Präsident des ersten deutschen Staates der Arbeiter und Bauern Kampfführer, Schüler und Freund der von allen Polen hochgeachteten Rosa Luxemburg. Und Warschau, die Hauptstadt des Landes, die deutsche Jugend in jeder Stadt Europas von den Faschisten zerstört wurde, bereitete dem Gast einen herzlichen Empfang. In der Leihabteilung des Traktorenwerkes „Urss“ sprachen wir ein Mädchen. „Mein Vater wurde von den deutschen Faschisten in Auschwitz vergast“, sagte die Sechzehnjährige. Sie hatte die Faschisten, aber sie achte die fortschrittlichen und humanistischen Traditionen des deutschen Volkes und sie wünsche, für alle Zeiten mit der deutschen Jugend in Frieden und Freundschaft zu leben.

Schweigend umarmte der weißhaarige internationale Arbeiterführer der Partei die polnische Sozialistische Friedensstaates, das polnische Mädchen. Wir alle, die Bürger Volkspolens und der DDR, fühlten, hier wird ein unbeschreibliches Feindbild beseitigt, wie er zur Erziehung von Auszubildenden und imperialistischer Knechtschaft befreiten Völkern möglich ist.

Das Leben Wilhelm Piecks hat vor uns wie ein offenes Buch. Es kündigt von den heroischen Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse und der fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes in der Gründung fanden in der Gründung der DDR. Mit ihm zu arbeiten, diesem klugen, wissenden, gütigen Kommunisten, war für mich ein großes Glück. (Panorama DDR)

## Dem 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck entgegen

12 Jahre sollte ich Wilhelm Pieck nicht sehen. Aber wir hörten seine Stimme, seine Argumente und Informationen — im Konzentrationslager Buchenwald. Die illegale Organisation der Kommunisten hatte ein perfektes System des Abhörens von Sendungen der Radiostationen Moskau und London geschaffen. Mir war es als Leitungsmittel vorbehalten, selbst an einen Radioparagrafen zu gehen. Als ich nach dem 20. Juli 1944 erfuhr, daß Wilhelm Pieck sprechen würde, konnte ich nicht widerstehen. Ich hörte die vertraute Stimme, wie immer klang sie klar und überzeugend. Ich hörte die vertrauten Worte, die immer klang wie Versichertes. Die Sowjetarmeen sind angetreten, um die deutschen faschistischen Armeen aus allen okkupierten Ländern zu vertreiben, damit nach diesen wahnwitzigen imperialistischen Eroberungskriegen eine Ära des Friedens und der Völkerfreundschaft beginnen kann.

Mir wurde heiß um Herz. Seine Stimme und seine Worte, die uns Leben und Freiheit verheißten. Überwacht kontrollierte ein SS-Führer die Barocke, in der wir abhörten. Dank eines ausgezeichnet funktionierenden Alarmsystems und vollendeter Tarnung des Gerätes konnte der SS-Führer nichts feststellen. Mit wälen Drohungen, daß uns der Galgen sicher sei, wenn wir Radio hören würden, trieb er uns aus der Barocke.

Dennoch vernahmen wir weiterhin die Stimme der Partei, geben ihre Einschätzungen dem internationalen antifaschistischen Aktiv in Lager bekannt und betrachteten uns im besten Sinne des Wortes als eine Kampfbatteried der Antifahr-Koalition.

## Wiedersehen nach 12 Jahren

Am 19. Juli 1945 — nie werde ich diesen Tag vergessen — sprachen Wilhelm Pieck und Otto Grolowetz gemeinsam zu den Berliner „Tag, Wilhelm“, so KPD die Anwesenden, als wäre gestern von ihnen gegangen. Tausende lauschten den Worten der beiden Arbeiterführer. Als Otto Grolowetz die letzten Worte gesprochen hatte, ging er auf Wilhelm Pieck zu und reichte ihm die Hand. So sah ich heute noch vor uns, den Kommunisten und den Sozialdemokraten, die über die Spaltung der Arbeiterklasse für immer zu beenden.

Am Ende dieser denkwürdigen Kundgebung stand wir alle Später. Plötzlich sieht mich Wilhelm Pieck, tritt auf mich zu und ruft: „Walter, Du lebst, was für eine Freude! Komm bald zu mir.“ Ich ging zu ihm — und nach der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde ich für sieben Jahre sein persönlicher Referent.

## Repräsentant des antifaschistischen deutschen Staates

In meiner Funktion begleitete ich Wilhelm Pieck auf seinen Reisen in die Republik und auch ins Ausland — so auf eine Reise in die Volksrepublik Polen. Man muß sich vorstellen: Seit Jahrhunderten erlebte polnisches Volk von seinen westlichen Nachbarn nur bitteres Leid. Zweimal in diesem Jahrhundert vertrieben deutsche Truppen polnische Land in Majdanek, 176 Ausschütz starb die Blüte der polnischen Nation.

Nun kam Wilhelm Pieck, Präsident des ersten deutschen Staates der Arbeiter und Bauern Kampfführer, Schüler und Freund der von allen Polen hochgeachteten Rosa Luxemburg. Und Warschau, die Hauptstadt des Landes, die deutsche Jugend in jeder Stadt Europas von den Faschisten zerstört wurde, bereitete dem Gast einen herzlichen Empfang. In der Leihabteilung des Traktorenwerkes „Urss“ sprachen wir ein Mädchen. „Mein Vater wurde von den deutschen Faschisten in Auschwitz vergast“, sagte die Sechzehnjährige. Sie hatte die Faschisten, aber sie achte die fortschrittlichen und humanistischen Traditionen des deutschen Volkes und sie wünsche, für alle Zeiten mit der deutschen Jugend in Frieden und Freundschaft zu leben.

Schweigend umarmte der weißhaarige internationale Arbeiterführer der Partei die polnische Sozialistische Friedensstaates, das polnische Mädchen. Wir alle, die Bürger Volkspolens und der DDR, fühlten, hier wird ein unbeschreibliches Feindbild beseitigt, wie er zur Erziehung von Auszubildenden und imperialistischer Knechtschaft befreiten Völkern möglich ist.

Das Leben Wilhelm Piecks hat vor uns wie ein offenes Buch. Es kündigt von den heroischen Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse und der fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes in der Gründung fanden in der Gründung der DDR. Mit ihm zu arbeiten, diesem klugen, wissenden, gütigen Kommunisten, war für mich ein großes Glück. (Panorama DDR)

## Missetaten werden vertuscht

Die höchsten Kreise Washingtons unternehmen Versuche, der CIA-Öffentlichkeit die Einzelheiten der groben Einmischung der CIA in die inneren Angelegenheiten Chiles vorzuenthalten. Wie die Rundfunk- und Fernsehgesellschaft CBS in ihren letzten Nachrichten meldete, haben die CIA-Mitarbeiter „von höherer Stelle“ die strenge Wiedergabe der Untersuchungskommission des Senats Frank Church über die geheime Einmischung der CIA in Chile nur hinter geschlossenen Türen auszusagen. Diese Meldung mußte auch ein offizieller Sprecher des Weißen Hauses bestätigen.

In die USA-Pressen waren schon seit langem Angaben dafür durchgesteckt, daß die CIA

Versuche unternahm, den Machtantritt der UP-Regierung unter Allende zu verhindern, seinen Gegnern mit Waffen und Geld half und in den blutigen faschistischen Putsch verwickelt war, durch den die demokratische Regierung gestürzt und Allende selbst getötet wurde.

Diese Tatsachen haben in einem kürzlich veröffentlichten Bericht von Church-Kommission Bestätigung gefunden. Darin wird die verbrecherische Mitwirkung der CIA an Mordkomplotten gegen mißliebige Politiker des Auslands festgestellt. Die USA-Regierung ist aber bestrebt, diese Tatsachen um jeden Preis zu verschweigen, offensichtlich in der Befürchtung, daß ihre Veröffentlichung dem „Ruf“ der CIA weiter schaden würde.

In einem CBS-Interview erklärte Senator Church, seine Kommission wolle Unterlagen über die Heftung der Einmischung der CIA in die Angelegenheiten Chiles unabhängig davon publizieren, ob sie öffentlich oder hinter geschlossenen Türen stattfänden.



## Illegales Organ chilenischer Patrioten

„Erscheint illegal in Chile“ — steht auf der ersten Seite der letzten Ausgabe der Zeitung „Resistencia Democratica“, des Organs der Arbeiter- und Bauern-Partei MAPU geschrieben. Die Zeitung berichtet über die neue Verhaftungswelle in Chile und über geheime Gewaltakte gegen „Gefangene“. Die Millijunta geht mit dem für sie charakteristischen Zynismus und

1165 000 Arbeitelose gibt es gegenwärtig in Großbritannien. Das sind 5 Prozent der arbeitssfähigen Bevölkerung des Landes. UNSER BILD: Die Arbeitelosen Londons im Arbeitsamt. Foto: ADN — TASS



## Bewaffneter Überfall auf Cabinda

des gingen die Streitkräfte der Volksrepublik Angola zu Gegenangriffen gegen die Interenten und Späher über. Gegenwärtig kontrollieren die MPLA-Truppen die strategisch wichtige Stadt Malange sowie die Städte Gabela und Porto Amboim im Süden. Dies teilte der Leiter des Informationsdienstes der MPLA L. d'Almeida auf einer Pressekonferenz in Luanda mit.

Angang November unternahm Bänder der Marionettenregierungen bereits den Versuch, in Cabinda einzudringen, wurden jedoch von den Streitkräften der Volksrepublik Angola (MPLA) zurückgeschlagen. In anderen Regionen des Lan-

## Gefahr für den Frieden

UNO-Kreise sind über die Meldungen der Weltpresse ernst beunruhigt, daß einige westliche Länder, insbesondere die BRD, ihre Zusammenarbeit mit dem rassistischen Regime der Republik Südafrika auf dem Gebiet der nuklearen Technologie erweitern. Die Vorsitzende des UNO-Antiapartheid-Ausschusses, Jeanne Martin Sasse, weist in einer Erklärung darauf hin, daß die Vereinten Nationen voller Besorgnis die Bemühungen der Republik Südafrika, die Ausarbeitung einer nuklearen Technologie verfolgen und die Zusammenarbeit ausländischer Gesellschaften mit den Rassistens verteideln. Jede technische, wirtschaftliche und sonstige Hilfe für das südafrikanische Regime auf nuklearem Gebiet sei Verletzung der UNO-Resolutionen und eine schwere Gefahr für den Frieden.



„Sie kämpften für ihre Heimat“

heißt ein Fotoplakat, das in Kokschtaw herausgegeben wurde und dem 30. Jahrestag des großen Sieges über den Hitlerfaschismus und dem Internationalen Jahr der Frau gewidmet ist.

Es berichtet über Kampf- und Arbeitsleben der Frauen des Gebiets. Hunderte Teilnehmerinnen des Großen Vaterländischen Krieges leben im Land der Blauen Berge.

„Die sowjetischen Sportler werden bei den Winterspielen in Innsbruck, die für die Sowjetunion bereits die sechste Winterolympiade ist, an allen Disziplinen, außer Bobfahren, teilnehmen und rechnen auf Erfolge in den Skidisziplinen im Biathlon, in der nordischen Kombination, im Eishockey, im Eisschnell- und Kunstlauf.“

In allen Disziplinen

schon den Vorkern und den Staaten billigte, spielt. S. Pawlow erklärte, die Olympiamannschaft unseres Landes für die Winterspiele werde aus rund 160 Sportlern bestehen.

den. Dieser Tage werde eine Kunstbahn in Kiew ihren Bau begonnen. Der Vorsitzende des Sportkomitees unterstrich, daß in Innsbruck, wo alles ausgezeichnet für die Aufnahme der Sportler aus vierundzwanzig Staaten vorbereitet worden sei.



Die Komsomolzin Olga Daub, Verkäuferin des neuen Lebensmittelgeschäfts „Karlsgasse“.

Jahren auf einem Lehrgang für Verkäuferinnen, jetzt Lebensmittelgeschäft, will sie als Technikumenschicht gehen, um ihre Fachkenntnisse zu vervollkommen.

Auf Taigapfaden

UST-KAMENOGORSK. (KasTAG). In Ostkasachstan begann die Winterjagd nach dem wertvollen Fell zu gewinnen, begaben sich 65 beste Spürer der Ostkasachstan auf den Schnee.

Im Turgaier Theater

ARKALYK. (KasTAG). Mit dem Bühnenspieler „Aiman-Scholpan“ von M. Auesow eröffnete seine neue Saison das Kasachische Musik- und Dramatheater im Gebiet Turgai.

teil der Zuschauer folgende Bühnenspiele überlassen: „Kys-Shibek“, von G. Musrepow, „Jenik-Kebek“, von M. Auesow, „Aldar-Koss“ von Sch. Chussanow, „Hochzeit in Malinowka“ von W. Juchwid, und andere.

Sodaten der geheimen Front

Aus der Tätigkeit der sowjetischen militärischen Gegenagitation

Die deutschen Fachisten zeichneten ihm zweimal in den Eisernen Kreuzen und mit sechs Medallionen aus, und auf persönliche Weisung Hitlers wurde er in den Rang eines Majors der Wehrmacht erhoben.

Er ist ein fanatischer Sowjetfeind, beherrscht mindestens die Schuss- und Schweißwege, die Methoden der Verteidigung und des Angriffs, hat immer eine Pistole mit vergifteten, sofort tödlich wirkenden Sprengkörpern bei sich und ist bei der Festnahme besonders gefährlich.

Personenbeschreibung: Oberdurchschnittlicher Wuchs, gedrungene Figur, ovales Gesicht, mittlere, gerade Stirn, Augenbrauen bogenförmig, mittelgroße und mittelbreite Nase, mit geradem Rücken, gerades Kinn, ovale Ohren, gewölbte Nase, blaue, hellbraune Augen, hellblauer, mittlerer muskulöser Hals, Schultern waagrecht.

Besondere Kennzeichen: Er spricht mit merklich südrussländischem Akzent, er hat ausgeprägte D-Beine, am Oberkiefer rechts dritter und vierter Zahn mit Metallkronen, kniebt bei erstem Gespräch die Augen etwas zusammen, hat hinter dem rechten vom Rückgrat Narben mit einem Abstand von 5 bis 6 Zentimetern.

Restaurierung der Registan-Baudenkmäler

Mit der Errichtung einer neuen Tilla-Karwanmoschee (17. Jahrhundert) ist die Restaurierung des weltbekannten architektonischen Ensembles Registan in Samarkand abgeschlossen worden.

Die Leute, deren Papiere jetzt geprüft wurden, sah Andrej von der Seite und sogar etwas von hinten, deshalb konnte er ihren Gesichtsausdruck nicht erkennen, er hatte auch kein Recht, darauf zu achten.

Da gab Hauptmann Aljochin von der Gegenagitation das Stichwort für „Achtung!“ Sofort wiederholte Andrej Blinow im Kopf, was er zu tun hatte, wenn es zu einem Zusammenstoß kommen sollte.

Über die Fähdung, die getroffen Maßnahmen und alle neuen Angaben ist alle sechs Stunden Meldung zu erstatten!

Im Waldmassiv von Schilowitschi

Gardeleutnant Andrej Blinow stand hinter einem Strauch und hielt die Pistole in der abblitzend gelockerten Hand, so wie es ihn Tamanzow beigebracht hatte.

850 neue Schulen in Tadshikistan

850 neue Schulen sind im letzten Jahr in Tadshikistan gebaut worden. Im selben Zeitraum wurden in der Republik für die Volksbildung mehr als eine Milliarde Rubel aufgewendet.

Ärztliche Ratschläge

Fe abgeben. Für eine gewissenhafte Herstellung bzw. Überprüfung der Qualität der Erzeugnisse muß die Güte der Gütekontrollen beachtet werden.

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Vetter Jaab in dr Zwickmühl

Vetter Joske hatte dem Vetter Jaab seine Haargeschichte erzählt (Fk Nr. 211, 23 X) und ließ dachte auch gar nicht daran, die Wahrheit der Geschichte zu bezweifeln.

850 neue Schulen in Tadshikistan

Es werden auch Schulen geschaffen, die spezielle Begabungen der Kinder fördern. Es wurde eine sogenannte Kleine Akademie der Wissenschaften gegründet, an der die Schüler einmal wöchentlich auf bestimmten Gebieten von amhaften Wissen schaffern unterrichtet werden.